

## Züchtertagung / Boxertag SBC vom 20. August 2016

Zu einem Weiterbildungstag mit den zwei Themen "Impfproblematik und Homöopathie" für Hunde hat Iris Storchenegger, die Zuchtleiterin des SBC eingeladen.

29 Interessierte trafen sich zu dieser Weiterbildung in Suhr. Angesprochen waren Züchter und Freunde von **Boxern, Continental Bulldogs und Lagottos**.

**Dr.med.vet. Thierry Francey von der Vetsuisse Fakultät Universität Bern referierte am Vormittag über die**



### Impfproblematik am Beispiel der Leptospirose

Die Leptospirose ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien ausgelöst wird und im schweizerischen Mittelland weit verbreitet ist. Betroffen sind vor allem Hunde, aber auch Pferde, Wiederkäuer, Schweine. Aber auch Menschen können infiziert werden. Katzen erkranken selten an Leptospirose.

Die meisten Ansteckungen erfolgen in der warmen Jahreszeit, von Juni bis Oktober. Die Bakterien vermehren sich in warmen, stehenden Gewässern. Die Ansteckung erfolgt durch Trinken aus einer Pfütze, einem Tümpel, aus einem mit Wasser gefülltem Blumenuntersetzer, etc. aber auch beim Baden in solchen Gewässern.

Eine direkte Ansteckung durch Wildtiere, Mäuse, Ratten etc. ist auch möglich. Sie sind die Reservoir-Tiere dieser Bakterien, scheiden diese mit dem Harn aus und kontaminieren so die Umwelt.

Dies ist auch der Grund, warum in Katastrophengebieten, z.B. nach einem Erdbeben, auch viele Menschen von dieser Krankheit betroffen sind.

Die Zeit von der Ansteckung bis zum Auftreten der Symptome beträgt ca. 1 bis 2 Wochen.

Welche Symptome zeigt ein erkrankter Hund?

Es treten sehr unterschiedliche Symptome auf, wie Fieber, Mattigkeit, Durchfall, Erbrechen, Gelbsucht (Gelbverfärbung der Schleimhäute), Muskelschmerzen, häufiges Trinken und Harnrabssetzen, Husten und Atemnot, sowie Gerinnungsstörungen.

Die Leptospirose ist eine Erkrankung des ganzen Organismus und kann lebensbedrohend sein. Betroffen sind vor allem die Nieren und die Leber.

Je schneller die Diagnose gestellt werden kann, desto höher sind die Überlebenschancen des Hundes. Eine Harnuntersuchung ist wichtig, der Zuckerwert ergibt einen Hinweis auf diese Erkrankung, die Bakterien sind zu Beginn der Infektion leider noch nicht nachweisbar.

Je nach Schwere der Krankheit wird nebst der medikamentösen Therapie mit Antibiotika auch eine Hospitalisation mit Intensiv- Pflege und eine Behandlung mittels Hämodialyse nötig. Dank diesen Behandlungsmethoden können sich die befallenen Organe wieder erholen.

Um eine Übertragung der Infektion auf Menschen zu verhindern, ist beim Umgang mit einem erkrankten Hund auf gute Hygiene zu achten.

Schützen können wir unsere Hunde mit einer Leptospirose- Impfung. Es bestehen ca. 200 Stämme (Serovaren) dieser Bakterien. Die bisherigen Impfstoffe boten nur einen teilweisen Schutz, da nur 2 der 200 erwähnten Serovaren darin enthalten waren. Die neueren Impfstoffe enthalten nun mehrere der am meisten vorkommenden Serovaren, sodass ein besserer Impfschutz möglich ist. Genauere Studien sind noch nicht möglich. Laut Herr Dr. Thierry Francey ist die Anzahl der erkrankten Hunde in der Berner Tierklinik rückläufig.

Nach der Grundimmunisierung mit dem neuen Impfstoff im Abstand von 3-4-Wochen ist eine jährliche Wiederholungsimpfung zu empfehlen.

Zur Information für die Besitzer von importierten Hunden: Der neue Impfstoff kommt in den EU-Ländern mit dem Namen „Lepto 4“ in den Handel, in der Schweiz heisst das gleiche Produkt „Lepto 6“. Dies ist bei Wiederholungsimpfungen zu beachten .

Mit grossem Interesse wurde den anschaulichen Ausführungen von Dr. Francey gefolgt, die anschliessenden Fragen und Diskussionen zeigten auf, wie wichtig das Thema Impfen ist.

V. Herrmann

Der zweite Vortrag nach dem Mittagessen stand unter dem Titel



## Wie und wann kann Homöopathie unseren Hunden helfen?

**Tierheilpraktikerin Alexandra Lehner** führte uns in die umfangreiche und zugleich immer noch umstrittene Welt der Naturheilpraktik ein. Die Homöopathie ist eine über 200 Jahre alte Wissenschaft die primär die Selbstheilungskräfte aktiviert und regulierend wirkt. Sie wurde vom deutschen Arzt Samuel Hahnemann begründet und weiterentwickelt und bedeutet „Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt“ . Das Grundprinzip heisst: die Arznei überdeckt keine Symptome sondern regt den Körper an und unterstützt die Abwehrreaktion. Das heisst, der Patient wird als Ganzes gesehen, Vitalfunktionen, Verhalten, chronische und akute Erkrankungen werden als Einheit betrachtet und entsprechend behandelt. Die Arzneimittel entstammen aus Pflanzen, Mineralien oder Tieren (z.B. Schlangengift) und werden in Form von Tabletten, Globuli, Dilution oder Salben verabreicht. Sie können aus zwei oder mehreren homöopathischen Komponenten bestehen. Dabei spielen die Potenzen (Verdünnung) eine äusserst wichtige Rolle, so können z.B. Potenzen bis D12 resp. C12 zur

Selbstbehandlung verwendet werden; höhere Potenzen müssen aber durch Fachpersonen verschrieben werden.

Nach diesem allgemein gültigen Teil informierte uns Frau Lehner über die gängigsten Mittel und deren Anwendungen (LEITSYMPTOM) z.B.

- Aconitum napellus – blauer Eisenhut (ANGST - Schock, heftige Schmerzen, hohes Fieber)
- Apis mellifica – Honigbiene (ALLERGISCHE REAKTION - Insektenstiche, Schwellungen etc.)
- Arnica montana – Arnika (QUETSCHUNGEN & PRELLUNGEN, Blutergüsse, nach Operationen)
- Carbo vegetabilis – Holzkohle (KOLLAPS mit körperlicher Kälte, blaue Schleimhäute etc.)
- Hypericum – echtes Johanniskraut (SCHMERZ INFOLGE VERLETZUNG VON NERVEN)
- Ledum palustre – Sumpfporst (STICHWUNDEN – Tierbisse, Wunden im Gewebe (kalt))
- Staphisagris – Stephanskraut (POSTOPERATIVER SCHMERZ, Hautwunden, Knochenbrüche)
- Symphytum officinale – Beinwell (VERLETZUNG VON KNOCHEN, KNORPEL, KNOCHENHAUT)
- Ruta graveolens – Weinraute (VERSTAUCHUNGEN & ZERRUNGEN)
- Calendula Ringelblume (OFFENE WUNDEN)
- Nux vomica – Brechnuss (AUSLEITEN, Übelkeit, Erbrechen Verdauungsstörungen etc.)

Betreffend Homöopathie in der Hundezucht gab Frau Lehner folgende Tipps:

keine Mittel vorbeugend geben und keine Beratungen und Indikationen aus dem Internet.

Auf den Instinkt der Hündin vertrauen (die Natur rechnet mit Verlust von 20% der Welpen)

Bei Problemen keine Selbstversuche sondern umgehend zum Tierarzt oder Klinik.

- Hündin lässt sich nicht decken: Sepia
- Nach Kaiserschnitt: Arnika, Saphisagria, Nux vomica (Narkose)
- Nach natürlicher Geburt: Arnica (Heilung Geburtswege)
- Milchfluss anregen: Urtica urens (Brennnessel)

Gabe / Verabreichung: nur ein homöopathisches Mittel auf einmal in tiefen D-oder C-Potenzen verabreichen. Mittel nicht lange in die Hände nehmen und nicht mit Metall in Berührung kommen lassen (Plastiklöffel).

Dosierung im Notfall: zu Beginn alle 5 Min. 3-5 Globuli direkt auf Schleimhaut (Lefzen). Danach alle 15 – 30 Minuten. Bei Verbesserung Intervalle verlängern.

Das ganze Thema Homöopathie ist sehr komplex und erfordert viel Wissen über gesundheitliche Zusammenhänge. Es empfiehlt sich, bei unsicherem Befund eine Fachperson zu befragen, dann kann diese Naturheilkunde sicher in vielen Fällen sanft helfen und den Verbrauch von „Chemiebomben“ reduzieren. Viele Tierärzte verwenden heute homöopathische Arzneien und es lohnt sich, sich darüber zu informieren. Die Komplementärmedizin für Tiere erfreut sich wachsender Beliebtheit, da sie sanfte und gut kombinierbare Behandlungsmethoden bietet.

I. Storchenegger